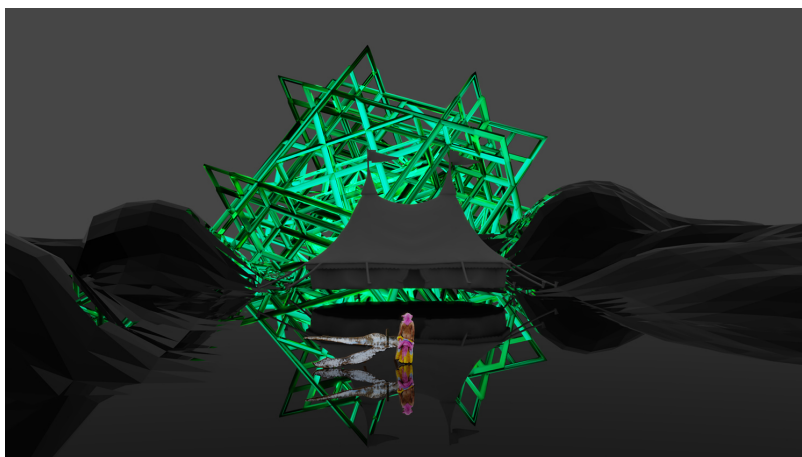


PRESSEDossier

# Die Verwandtschaft

Eine Erledigung  
von Christoph Rath, CONG



18. September bis 4. Oktober 2020  
Theater Winkelwiese im Zirkuszelt  
auf der Brache Guggach

Koproduktion

**Kontakt**  
Saskia Keel  
Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation  
+41 (0)44 252 72 01  
keel@winkelwiese.ch  
www.winkelwiese.ch

## STOFF

In der antiken Hafenstadt Hob beginnt eine spektakuläre Reise: Die Wanderarbeiter Tritzo und Mill wollen wissen, warum vor ihren Stadtmauern turmhohe Giganten unter der Berührung eines Menschen zerfallen – und warum diese Berührung mit Blendung bestraft wird. Geführt von einem mehrstimmigen Orakel reist das Gespann auf der Suche nach Antworten bis in die Zukunft einer neuen Menschheit. Im Theaterzelt verstrickt Christoph Raths neues Stück Fragen um Symbiose, Ansteckung und das Recht auf Rechte miteinander: Wir lernen eine Gaukler-Gruppe kennen, die einem Genozid nachspürt, wir folgen den Aktivist\*en Zaïd und Pontos, die für eine neue Spezies «Mensch\*» kämpfen und wir erleben Signale aus fremden Dimensionen, die unsere Gencodes von aussen nach innen stülpen. Eine Vision über die Vielfalt menschlicher Lebensweisen, jenseits starrer Identitäten. Es gibt Zwischenräume!

Als **queere Science-Fiction** erzählt «Die Verwandtschaft» von unseren sehr privaten Erfahrungen mit den Verwerfungen unserer Gegenwart. Wir wollen für einen langen Abend ein empowerndes Theater veranstalten für alle, die sich ausserhalb der Norm fühlen, begreifen und leben. Oder die dazu gezwungen sind, sei es durch Gesetze, ihre Familien oder ihre Herkunft. Für uns, die wir sehr schnell erkannt haben: Wir sind anders. Die Anderen, die nicht so sind wie – ja, wie wer eigentlich?

Es gibt beunruhigend viele Bürger\*innen, die ganz genau wissen, wer die Anderen sind: Neonazis sitzen wieder in den Parlamenten, unter anderem in Deutschland und Österreich. Zwischen deutschen Feminist\*innen und amerikanischen Gendertheoretiker\*innen wird brutal über ein tradiertes Geschlechterverständnis versus Rassismus gestritten. Amerikanische und europäische Kirchen rufen in Afrika und Lateinamerika weiter zu Gewalt und Mord an Nicht-Heterosexuellen auf, während hierzulande LGBTIQs in Normierungs- und Genderverflüssigungsdebatten den Offenbarungseid zu leisten haben... und in Pfäffikon werden Schwule durch göttliche Intervention von ihrem Begehren geheilt (Spoiler: das hat nicht funktioniert).

Es geht in diesem Projekt darum, unterschiedliche Lebensformen zu feiern. Lebensformen im Sinne von diversen Ausformungen unseres Zusammenlebens, Lebensformen aber auch im biologischen Wortsinn: Arten von Lebewesen auf unserem Planeten. Und es geht darum, anzuschauen, wie diese zusammenhängen: diese nicht menschlichen Lebensformen mit unseren Formen von Leben und leben lassen – oder nicht leben lassen? Es geht um Artenschutz. In China und Japan wurde 2019 erlaubt, Mensch/Tier-Hybride bis

zur Geburt heranwachsen zu lassen. Zwischendurch stirbt eine ganze Art von Nashörnern aus, weil ihr pulverisiertes Horn lange und harte Erektionen verspricht, während der WWF in undurchsichtige Waffendeals, Vergewaltigung und Mord verstrickt sein soll. All diese Verknotungen und Verwirrungen schreiben wir in «Die Verwandtschaft» als Science-Fiction Theater fort. Science-Fiction als Vehikel für Geschichten vom Hier und Jetzt.

Im Zirkuszelt erzählt uns ein Chor von Zeiten, die gewesen sein werden: Sieben Darsteller\*innen spielen knapp dreissig Figuren in dieser grossen Schau der Zunkunft. Ästhetisch kippen wir zwischen Cyberpunk und queerem Camp(style) hin und her. Die Spieler\*innen selbst untermalen ihr gemeinsames Erzählen und spielen als Band. In den Ruinen eines Tempels der Zukunft reist das Publikum in 23 Szenen zwischen Zürich, Macau, Stockholm und fremden Planeten.

Eine Tour de force: voll Zärtlichkeit, Angst, Liebe, Theater im Theater, künstlichen Intelligenzen und vielartig im Spiel.

## MOTIVATION

Knapp zwei Monate nach der Darniere meiner letzten Autoren- und Regiearbeit (Memetuum Plex ONTOVORE), am 12.6.2016, betrat gegen zwei Uhr früh Omar Mir Seddique Mateen den Nachtclub Pulse in Orlando/USA. Er war mit einer in Österreich gefertigten Glock 17 und einem SIG Sauer Gewehr deutscher Fabrikation bewaffnet und tötete im Laufe dieser Nacht neunundvierzig Menschen und verletzte dreiundfünfzig weitere schwer. Gegen fünf Uhr morgens sprengt ein SWAT-Team ein Loch in die Wand, befreit nach eigenen Angaben dreissig Geiseln und tötet Omar Mir Seddique Mateen. Das mediale Echo war gross, es mehrten sich die Hinweise einer Sympathie oder Nähe des Täters zu radikal islamischen Gruppen. Gleichzeitig berichteten Augenzeugen, der Täter sei ein regelmässiger Besucher des Clubs gewesen und habe schwule Dating Apps genutzt. Seine Ex-Frau behauptet, Mateen sei selbst homosexuell gewesen. Waren die Nähe zu radikalem Glauben und Hass auf das eigene Begehren die Mischung, die zu diesem Massaker führten? Möglich. Omar Mir Seddique Mateen ist tot und neunundvierzig andere Menschen sind es wegen ihm auch. Ich war von diesem Massaker angeekelt, auf eine mich beunruhigende Art hat es mich aber als Tat nicht überrascht. Diesem Gefühl der «Eben-Nicht-Überraschung» wollte ich seit damals in meiner Arbeit als Theaterschaffender weiter nachgehen.

Die immer wieder selbst internalisierte Ablehnung eines LGBTIQ-Lebens führt zu eklatant höheren Raten an Depression, Suizid, Suchtmittelkonsum, Suchtmittelmissbrauch und gesundheitlich riskanten Sexualpraktiken. Zeigt die Statistik. Auch in der Schweiz. In «Die Verwandtschaft» werde ich diese permanente gesellschaftliche Schiefelage ins theatrale Zentrum stellen.

Ich habe in den letzten Jahren immer wieder Westafrika besucht und mit Kolleg\*innen aus Burkina Faso gearbeitet. Für alle Kolleg\*innen waren mein Mann und ich das erste offen schwule Paar, mit dem sie viel Zeit verbrachten. Homophobie war nie ein Thema. Keine\*r meine\*r Kolleg\*innen ist homophob. Nicht in der Schweiz, nicht in Burkina Faso. Anders stellt sich das LGBTIQ-Narrativ durch die burkinische Aktivistin Georgette Nikiema dar, die wir im letzten Jahr kennenlernen durften. Und die unser Stück nach Burkina bringen möchte. Per Gesetz nicht verboten, ist ein nicht heterosexuelles Leben in diesem westafrikanischen Land zivilgesellschaftlich schwer geächtet und durch Gewalt bedroht. Als weisser schwuler Mann bin jedoch dort klar geschützt vor Ächtung als Nicht-Heterosexueller. Weil ich eben das bin: männlich und weiss. In der Schweiz vergeht kaum ein Tag, an dem eine\*r meine\*r schwarzen Freund\*innen nicht von offenem oder weniger offenem Rassismus erzählen kann. In der Strassenbahn, auf dem Weg in die Migros, beim Telefonwertkartenkauf. Oder auch ganz einfach im Gespräch mit weissen Berufskolleg\*innen, die ihnen das N-Wort dringend aus europäischer Sicht erklären wollen...

## PRODUKTIONSTEAM

**Regie, Text** Christoph Rath

**Spiel** Nicolas Batthyany, Judith Cuénod, Urbain Guiguemdé, Souleymane Ladj  
Kone, Josef Mohamed, Anna-Katharina Müller, Ursula Reiter

**Dramaturgie** Tim Zulauf

**Bühne/Ausstattung** Peter Meier

**Musik** Andrea Brunner

**Lichtdesign** Michael Omlin

**Kostüme** Milky Diamond

**Produktionsleitung** Ramun Bernetta

**Produktion** Christoph Rath center of narrative gravitation CONG und Bernetta  
Theaterproduktionen

**Koproduktion** Theater Winkelwiese

**Gastspiele** A. K. B. N. Y. Ouagadougou

**Gefördert durch** Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Ernst  
Göhner Stiftung, Else v. Sick Stiftung, Südkulturfonds, Georges und Jenny  
Bloch-Stiftung, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

Im Rahmen der Zweijahresförderung der Stadt Zürich hat Autor und Regisseur Christoph Rath einen dreihundertseitigen Text mit dem Titel «Die Verwandtschaft» verfasst. Die im Austausch mit dem Ensemble erarbeitete Bühnenfassung feiert nun auf der Brache Guggach ihre Uraufführung. Rath's Theater-Serie «MEMETUUM PLEX» war 2016 an der Winkelwiese zu sehen.

**Christoph Rath**, geboren 1979, absolvierte sein Schauspielstudium an der Kunst Universität seiner Heimatstadt Graz. Nach einem dreijährigen Engagement in Linz kam er unter der Leitung Reiter/Seiler als Schauspieler und Regisseur an das Theater am Neumarkt in Zürich. Von 1999-2018 war Christoph Rath Mitglied der Künstler\*innengruppe ekw14.90 und arbeitete in dieser Formation in den unterschiedlichsten Medien der performativen wie der bildenden Kunst, u.a. für den steirischen Herbst, das Theater Winkelwiese, den Kunstraum Kreuzlingen, die Gessnerallee und Les Complices\*. Seit 2008 ist Christoph Rath als freier Schauspieler tätig: u.a. im Theater Winkelwiese, Produktionen von FaxanMax in der Regie von Manuel Bürgin, am Konzert Theater Bern uvm. Als Teil von KMUProduktionen spielte er in Tim Zulaufs «Genossenschaft jetzt!», «Der Bau der Wörter», «Deviare- Vier Agenten- Part of a Movie» (Biennale Venedig 2001), «Kultur/Industrie/Spionage». Als Autor und Regisseur produzierte er die durch die Stadt Zürich ausgezeichnete Theater-Serie

«MEMETUUM PLEX» 2013. 2014/2015 arbeitete Christoph Rath u.a. am Theater Marie in «der grosse Gatsby» und «Zukunft Europa» (Regie: Olivier Keller), sowie mit KMUProduktionen in «Pflege und Verpflegung – à bout de soins» (Festival Belluard /Gessnerallee). 2016 hat Christoph Rath die zweite Staffel der Serie MEMETUUM PLEX ONTOVORE geschrieben und inszeniert. Christoph Rath spielte in «À tous jamais» und «Le Prix de l'Or», (Regie: Roger Nydegger, Kuckuck Produktion) in Zürich und Ouagadougou, Burkina Faso. Christoph Rath's letzte Regiearbeit war: «Was ich immer schon mal sagen wollte...» gemeinsam mit Max Merker.

## VORSTELLUNGEN

FR	18. September 2020	19 Uhr	<i>Uraufführung</i>
SA	19. September 2020	19 Uhr	
FR	25. September 2020	19 Uhr	
SA	26. September 2020	19 Uhr	
SO	27. September 2020	17 Uhr	
FR	2. Oktober 2020	19 Uhr	
SA	3. Oktober 2020	19 Uhr	
SO	4. Oktober 2020	17 Uhr	

Pressefotos: [www.winkelwiese.ch/presse](http://www.winkelwiese.ch/presse)

## THEATER WINKELWIESE IM ZIRKUSZELT

«Die Verwandtschaft» findet im Zirkuszelt auf der Brache Guggach statt:

Ecke Wehntaler-/Hofwiesenstrasse  
Wehntalerstr. 109  
8057 Zürich

### Anfahrt:

Das Brachenareal liegt an der Ecke Wehntaler-/Hofwiesenstrasse, direkt bei der Haltestelle «Radiostudio» (Tram 11/Bus 32). Bitte mit ÖV anreisen, Parkplätze sind keine vorhanden.

In Zusammenarbeit mit GZ Buchegg und Zirkuskafi.